



## PRESSEMITTEILUNG

ROTH, 30. JANUAR 2025

### EIN BESONDERER MESSE-RUNDGANG

Landrat Ben Schwarz besucht die heimischen Unternehmen auf der Spielwarenmesse: Simm, iden, folia und alldoro

**Roth/Nürnberg.** Die einen nehmen Geschäftsabschlüsse mit, die anderen sammeln Gespräche: Für Landrat Ben Schwarz ist zweites mit ein Grund für den Besuch der Spielwarenmesse gewesen. Die waren vielschichtig und reichten von sehr positiven Signalen bis zu Sorgenfalten. Klar wurde aber auch: Ohne einen Abbau von Regularien steht es schlecht um die Zukunft einzelner Unternehmen.

Besonders drastisch formulierte dies Carola Söhn, Geschäftsführerin der Simm Spielwaren GmbH in Eckersmühlen, vielen bekannt durch ihre Hauptmarke LENA. „Die Bürokratie killt uns“, meinte sie. Für den Fall, dass eine – im übrigen 130 Seiten umfassende – Leitlinie der EU zur Richtlinie erhoben würde, wäre die allseits bekannte „Strickliesel“ kein Spielzeug mehr. Simm könnte sie nicht mehr als solches verkaufen...

„Wir wollen am Standort Eckersmühlen festhalten. Aber können wir das noch?“, fragte sie nachdenklich. Denn neben anderen machten es auch die hohen Frachtkosten dem Familienunternehmen schwer. „Reinvestieren ist derzeit nicht möglich“, analysierte sie nüchtern.

Landrat Ben Schwarz pflichtete der Geschäftsführerin und ihrem Bruder Thomas zu. Es werde nicht mehr reichen, einzelne Gesetze oder Vorschriften zu überarbeiten oder zwei durch eines zu ersetzen. „Wir müssen Strukturen neu denken.“ Das Thema Bürokratieabbau beschäftige ihn auf vielfältigsten Feldern im Grunde täglich. Er gebe die Erfahrungen der Simm GmbH mit rund 50 Mitarbeitern am Firmensitz in Eckersmühlen gerne weiter – zusammen mit der Erkenntnis, die er aus dem Austausch mit Mittelständlern wie den Söhns gewinnt. Es gehe nicht darum, zu jammern, sondern um Existenzen.

Wiedersehensfreude herrschte auch zwischen den Vertretern der Firma iden und Ben Schwarz. Hatte sich im Vorjahr vieles um den 50. Geburtstag des Monchichis gedreht, blieben Landrat und Unternehmerfabrik-Chef Felix Lehnhoff dieses Mal vor dem Regal mit Stich hängen, einem kleinen Außerirdischen, den es längst nicht nur als Plüschfigur gibt. Er, aus Manga bekannte Figuren oder auch der zurückgekehrte Pokemon sind Trends, die der Großhändler aktuell umsetzt. „Da geht es viel um Vertrauen, der Händler verlässt sich auf unsere Empfehlungen“, erläuterte Bereichsleiter Thorsten Böhm dazu.

Das Leistungsspektrum des 1890 in Berlin gegründeten Familienunternehmens mit Standort in Roth umfasst weit mehr. Logistik und Distribution sind die Themen, die bei der Spielwarenmesse für die Fachbesucher den Schwerpunkt bilden – beides Stärken der iden Gruppe. Aber auch da drückt der



## PRESSEMITTEILUNG

Schuh. CEO Hans Jörg Iden verwies auf gestiegene und ausgeweitete Mautgebühren sowie Mehrkosten für Pakete.

„Seiner“ rund 50 Kopf starken Rother Mannschaft machte er ein großes Kompliment: „Die Basis dort ist sehr gut.“ Dem pflichtete Felix Lehnhoff nur allzu gerne bei. „Man spürt, dass da was geht“, fasste er seine bisherigen Kontakte zu dem Händler und Dienstleister in mittlerweile vierter Generation zusammen. Lehnhoff wies noch unter einem anderen Gesichtspunkt auf den Wert regionaler Vernetzungen hin. Alleine zur Spielwarenmesse bucht die Firma iden rund 40 Hotelzimmer im Landkreis, „ein nicht zu unterschätzender Faktor“.

Der große Messestand präsentierte neben iden auch das Portfolio von idena – die Eigenmarke für Alltagslösungen für Büro und Schule sowie kreatives Spielen, Gestalten und Dekorieren – und die Plattform duo schreib & spiel. Entsprechend breit gestreut war er: vom Füller bis zum LED-Projektor, von der Wasserspritzpistole bis zur Lego-Neuheit.

Trotz der Widrigkeiten blickt Hans Jörg Iden optimistisch in die Zukunft. Dank vieler verschiedener Standbeine zwischen E-commerce und Fachhandel sowie der Linie, hohe Qualität zu guten Preisen zu bieten, begründete er. Zudem: „Als 1890 gegründetes Unternehmen haben wir schon einiges überlebt.“ Dennoch waren sich die Führungskräfte der Firma, unter ihnen auch der Rother Chef Karl Krug, einig: Die Politik müsse Wege finden, die Gestalten wieder zulassen. „Die Menschen und Firmen in unserem Land sind dazu sicher bereit.“

Am Stand der Wendelsteiner Firma Max Bringmann KG -folia- freute sich Ben Schwarz zunächst, Geschäftsführer Michael Bringmann persönlich kennenzulernen. „Es ist immer schön, Gesichter zu Namen zu haben“, betonte er. Und auch das, was er von Michael Bringmann hörte, klang in seinen Ohren sehr gut. Der Spezialist für Bastel-, Schul-, Kindergarten-, Büro- und Dekoartikel mit seinen 200 Mitarbeitern sieht sich auf einem guten Weg, die eigene Marke weiter nach vorne zu bringen. Dies gelingt mit einem neuen einheitlichen Design der über 5000 Artikel, die 25 Designer gestalten. „Ein folia-Artikel wäre jetzt als solcher auch ohne folia-Aufdruck erkennbar“, verdeutlichte Bringmann.

Dazu tragen desweiteren der Verzicht auf Kunststoff bei den Produkten und den Umverpackungen bei, was nicht nur aus taktischen Gründen (der Großteil der Kunden ist sehr umweltbewusst) geschieht, sondern aus Überzeugung. „Ich würde sagen, wir sind ein Vorzeigebetrieb in Sachen Nachhaltigkeit“, betonte der Geschäftsführer. Wichtig sei auch, dass die Verpackungen so gestaltet sind, dass man bei vielen Produkten mittels QR-Code zu den Bastelleitungen gelangen kann und sie als „stiller Verkäufer“ dienen.

Zwar spüre auch folia, dass die Nachfrage nachlässt, allerdings wird die Zeit genutzt, um verstärkt zu investieren, berichtete Michael Bringmann. Eine Nachricht, die Landrat Ben Schwarz mit einem Kompliment für Unternehmergeist und -geschick konterte. Zu dem soll nun auch gehören, doch ein wenig mehr die Öffentlichkeit zu suchen, um Personal zu gewinnen. Vor allem Auszubildende stehen auf der Wunschliste von Michael Bringmann und Verkaufsleiter Christian Fendt.



## PRESSEMITTEILUNG

Zwar hat die Firma alldoro ihren Sitz nach Brandenburg verlagert, Ben Schwarz war es nach seinem Vorjahresbesuch bei den Geschwistern Schenk dennoch wichtig, sich zu erkundigen. Schon beim Zulaufen auf den Messestand war offensichtlich: nicht nur die Örtlichkeit hat sich verlagert- auch das Farbspiel. „Markenrelaunch“, erklärte Geschäftsführerin Luisa Schenk dies. Auch inhaltlich will sich das Unternehmen breiter positionieren. „Wir möchten, dass unsere Produkte nicht nur als Outdoor, sondern auch für den Innenbereich wahrgenommen werden.“ Zudem sind sie so angelegt, dass sie nicht nur zu Spiel und Bewegung anregen, sondern auch eine Geschichte erzählen wollen.

Das frische Design kommt an, berichtete sie zufrieden, und ergänzte, dass auch der Qualitätsanspruch nach oben geschraubt wurde. Ben Schwarz fand ebenso Gefallen an dem nun überwiegend in blau, grün und weiß daherkommenden Spielgeräten und- sachen. Er freute sich, dass Roth bei alldoro trotz des Umzugs vor einem Jahr eine Rolle spielt: Die komplette Logistik wird vom Gewerbezentrum „An der Lände“ aus abgewickelt, auch neun Mitarbeiter sind in der Kreisstadt verlieben.